

Luurankoiset 1882, S. 225 und 384; und: Meddel. Soc. Fauna et Flora fenn. 9, 1883, S. 146).

3) An der Westküste von Finnland, bei Pyhäjoki (100 Kilometer südl. Uleåborg), nahe am Meer, 1 Stück am 7. Juli 1925 vom Bauernsohn Nante Rööning geschossen (J. Välikangas: Palikaani Suomessa, in: Luonnon Ystävä 1926, S. 156). Nicht lang zuvor wurde, augenscheinlich dasselbe Tier, gesichtet, 350 Kilometer südlicher, in der Umgebung von Pori.

Nr. 1 und 3 stehen im Museum Zoolog. Helsinki (Helsingfors). Nr. 2 wurde nach St. Petersburg verkauft und ist dort z. Zt. verschollen.

An der Südküste des Finnischen Meerbusens, in der Nähe von Oranienbaum (südl. Kronstadt) ist ein gem. Pelikan im Herbst 1882 erbeutet worden, und in der gleichen Gegend sollen schon früher zwei andere Stücke geschossen sein (Büchner in: Kolthoff-Jägerskjöld, Nordens Fäglar 2. Aufl., S. 378. Es ist mir nicht bekannt, aus welcher Quelle B. hierbei schöpft).

Ich sehe, daß Sie irrtümlich Karis nach Estland versetzt und die Zeitangaben der Karis- und Repola-Funde verwechselt haben.“

Neuer Nachweis von *Glaucidium passerinum* in der Heuscheuer

Von B. HEINZE, Wünschelburg-Heuscheuer

Unter den 1933 am Uhuhorst in der Heuscheuer gesammelten Fraßresten befand sich auch der Lauf eines Sperlingskauzes, unserer kleinsten Eule. Dieser Vogel, für Deutschland eine Seltenheit, wurde seit 1880 für Schlesien nicht mehr sicher nachgewiesen. Kollibay schreibt, daß der Sperlingskauz in Schlesien so vereinzelt vorkomme, daß die bekannt gewordenen Fälle „an den Fingern hergezählt werden können“. Die ganz sicheren Nachweise sind nach Pax:

1796: 1 Exemplar bei Grunwitz, Kreis Groß-Wartenberg, erlegt.

1804: 1 Exemplar bei Trachenberg erlegt.

1832: mehrere Stücke bei Malapane erlegt.

Ferner einmal im Isergebirge nachgewiesen.

Den einzigen Brutnachweis führte Gericke 1880, der in der Heuscheuer ein Stück am Nest mit Eiern erlegt hat, das im Glatzer Heimatmuseum steht. Gericke schnitt dem Tier auch ein Ei aus dem Ovidukt. Seit dieser Zeit wurde *G. passerinum* in der Heuscheuer nur noch vermutet. Nach Mitteilungen eines Holzschlägers wurde bei einem Präparator in Wünschelburg 1890 eine Eule von der Größe eines Grauwammers oder Gimpels eingeliefert. Sie soll bedeutend kleiner gewesen sein, als der hier häufiger vorkommende Steinkauz. Weitere Ermittlungen ließen sich nicht erbringen.

Nach Mitteilungen von Uttendörfer handelt es sich bei dem im Juli 1933 am Uhuhorst gefundenen Lauf zweifellos um *passerinum*. Herr Uttendörfer schreibt mir am 11. 8. d. Js.: „Also der Fall ist ganz klar, der Uhu hat einen Sperlingskauz gefangen, und damit ist diese

seltene Art für die dortige Gegend nachgewiesen.“ Zum Vergleich seien hier nochmals die Maße angegeben:

Fundstück:	nach Engelmann:	nach Hennicke:
Lauf: 1,9 cm	1,5—1,8 cm	1,5—1,6 cm
Mittelzehe: 1,7 cm	1,1—1,4 cm (ohne Krallen)	1,1—1,4 cm
Zum Vergleich Steinkauz:		
Lauf:	3—3,5 cm	3,6—4,2 cm
Mittelzehe:	1,5—2 cm (ohne Krallen)	1,5—1,9 cm
Rauhfußkauz:		
Lauf:	bis 3 cm	2,4—3,0 cm
Mittelzehe:	2—2,3 cm (ohne Krallen)	2—2,2 cm

Die wenig größeren Längen beim Fundstück dürften sich daraus erklären, daß sowohl Zehe als auch Lauf am Skelett gemessen etwas länger ausfallen müssen als am Balg. Der Lauf befindet sich in der Sammlung Uttendorfer.

Limicola falcinellus, der Sumpfläufer, als Herbstzugsgast auf den Breslauer Riesefeldern

Von WOLFGANG HAHN, Breslau

Am Sonntag, den 27. 8. 1933 hatten sich die auf den Breslauer Riesefeldern bei Weidenhof rastenden Wasserläufer größtenteils auf einem Klärteich nahe am Pumpwerk versammelt, an den ich mich durch den trockenliegenden Nachbarteich unbemerkt bis in größte Nähe anschleichen konnte. Bei der genauen Durchmusterung der schlammigen Fläche fiel mir ein kleiner, schlafender Läufer auf, dessen Rückengefieder besonders durch 2 weißliche, nach dem Bürzel etwas zusammenlaufende Schulterstreifen ein bekassinenähnliches Aussehen erhielt. Als er nach einiger Zeit erwachte und auf Futtersuche ging, konnte ich ihn an der auffälligen Streifenzeichnung des Kopfes — 1 breiter schwarzbrauner Scheitelstreif, beiderseits von einem weißlichen, über dem Auge laufenden Längsstreife eingefärbt — einwandfrei als Sumpfläufer (*Limicola falcinellus*) ansprechen. Damit ist der Sumpfläufer zum 1. Male als Durchzügler auf den Breslauer Riesefeldern festgestellt, wie überhaupt genauere Angaben über das Vorkommen des Tiers in Schlesien fehlen. (Im Zoolog. Museum Breslau befindet sich nach Pax¹⁾ ein schlesisches Stück ohne genauere Fundortsangabe und in der Sammlung Luchs (Schaffgotsch'sche Sammlung, Warmbrunn) steht ein Tier aus dem Isergebirge ohne Angabe der Erlegungszeit. Das ist bisher alles!) Montag, den 28. 8. konnte ich ihn gemeinsam mit Herrn Fritz Merkel, Breslau, nochmals genau beobachten, und Donnerstag, den 31. 8., sah ich ihn flüchtig an einem Tümpel auf den benachbarten Viehweiden. Dieser im Binnenlande recht seltene, aus dem Norden der alten Welt stammende Durchzugsgast muß sich also mindestens 5 Tage bei uns aufgehalten haben. Sein Benehmen

¹⁾ Wirbeltierfauna von Schlesien, Berlin 1925.